

Das Portfolio im Schulpraktikum (Praxissemester)

Die Anforderungen an das Portfolio sind in der „Neufassung der Ordnung für das Schulpraktikum im lehramtsbezogenen Masterstudium an der Universität Potsdam“ festgelegt

(Die aktuelle Lesefassung der Ordnung ist in den „Amtliche Bekanntmachungen der Universität Potsdam Nr. 5/2023 veröffentlicht) https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/ambek/Amtliche_Bekanntmachungen/2023/Ausgabe_05/ambek-2023-05-144-154.pdf

Auszug aus der Ordnung:

§ 7 Aufgaben und Pflichten der Studierenden

...

(4) Die Studierenden führen während des Schulpraktikums ein Portfolio, das gemäß §9 bewertet wird. Mindestbestandteile des Portfolios sind:

- kritische Reflexion der eigenen Schul- und Unterrichtserfahrungen,
- Protokoll und Auswertung mindestens einer hospitierten Unterrichtsstunde,
- Materialien und Auswertung mindestens einer durchgeführten Unterrichtsstunde,
- **Dokumentation der bearbeiteten Forschungsaufgabe bzw. des bearbeiteten Entwicklungsschwerpunkts,**
- Ergebnisprotokolle zu den Beratungsgesprächen nach den Unterrichts- und Schulbesuchen sowie des Abschlussgespräches mit der Schulleiterin bzw. dem Schulleiter bzw. den Ausbildungslehrkräften
- Nachweise der Hospitationen, Unterrichtsstunde, Stunden der selbstständigen Tätigkeit beim Studium für das Lehramt für Förderpädagogik und außerunterrichtlichen Aktivitäten

...

§ 9 Leistungserfassung, Anerkennung von Leistungen

...

- (3) Das Portfolio wird mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet. Bei der Bewertung „nicht bestanden“ kann das Portfolio zweimal wiederholt werden. Als Wiederholungsversuch zählt auch die Überarbeitung eines bereits eingereichten Portfolios.
- (4) Die Bewertung des Portfolios erfolgt entsprechend des gewählten Schwerpunktes durch die Hochschullehrkraft des Ausbildungsteams des Faches 1 oder des Faches 2 bzw. der Inklusions- und Förderpädagogik oder der Bildungswissenschaften. Das Portfolio ist eine Woche nach dem Ende der Nachbereitungswoche bei der Hochschullehrkraft des entsprechenden Ausbildungsteams einzureichen.
- (5) Das Schulpraktikum gilt als erfolgreich abgeschlossen, wenn der Modulteil Schulpraxis mit „erfolgreich absolviert“ und die Modulteile Bildungswissenschaften, Fachdidaktik Fach 1, Fachdidaktik Fach 2 bzw. Inklusions- und Förderpädagogik sowie das Portfolio jeweils mit „bestanden“ bewertet werden.
- (6) Die Ergebnisse der Modulteile sowie die Abgabe des Portfolios werden auf dem „Nachweis über die Absolvierung des Schulpraktikums“ vermerkt.
- (7) Die 24 Leistungspunkte werden durch das Praktikumsbüro Master am ZeLB nach Vorlage des im Absatz 6 genannten Nachweises sowie des mit „bestanden“ bewerteten Portfolios in das Campusmanagementsystem eingepflegt

...

Liebe Studierende,

im Folgenden finden Sie Hinweise zum Portfolio im Praxissemester, die Ihnen als Orientierung dienen sollen. Korrespondierend mit den Absprachen, die Sie mit Ihren Ausbildungsteams treffen, sind die Hinweise als Leitfaden bei der Erstellung eines Portfolios zu betrachten.

Das Portfolio ist ein sich systematisch entwickelnder Erfahrungsbericht über Ihre individuellen Bemühungen, Fortschritte und Leistungen im Schulpraktikum mit Eigenreflexion in Bezug auf die Weiterentwicklung Ihrer Lehrkompetenzen. Es ist ein Lerninstrument, dessen Gebrauch und Handhabung Sie im Praxissemester für die Entwicklung Ihrer Handlungsfähigkeit als Lehrperson für sich erproben und nutzen sollen. Durch die Portfolio-Arbeit sollen Sie insbesondere lernen, sich Ihr eigenes Lehrkrafthandeln bewusst zu machen, es kritisch zu hinterfragen und weiterzuentwickeln. Dies beinhaltet auch die Klärung persönlich wichtiger Berufsfragen sowie das Erkennen zentraler Spannungsfelder im Lehrberuf und ihre kognitive und emotionale Aufarbeitung.

Ein Portfolio ist erst dann vollständig, wenn es schriftliche Reflexionen, das Abwägen von Entscheidungen und Gespräche beinhaltet bzw. berücksichtigt. Deshalb ist das Portfolio zugleich ein Arbeitsmittel in den begleitenden Seminaren und in den Veranstaltungen der Nachbereitungswoche.

Im Portfolio sollten Sie mit wissenschaftlicher Literatur arbeiten. Ziel ist dabei nicht, eine umfangreiche wissenschaftliche Darstellung zu verfassen, sondern ausgewählte Literatur zu ihrem Themenschwerpunkt zu analysieren. Es dient dazu, ihre Erfahrungen in den wissenschaftlichen Diskurs einzubetten und zu reflektieren.

Nutzen Sie das Portfolio als Begleitung Ihres Schulpraktikums. Es ist ein individuelles Instrument, das Ihren Lern- und Entwicklungsprozess dokumentiert. Diesen im Nachhinein zu rekonstruieren ist schwierig und führt zu Frustration und Stress in der Nachbereitung. Es empfiehlt sich daher, regelmäßig, etwa einmal pro Woche, am Portfolio zu arbeiten.

Jede/r Studierende legt **EIN** Portfolio an. Sie können (je nach studiertem Lehramt) vor Beginn des Praktikums selbst entscheiden, ob der Schwerpunkt **in** der Didaktik des ersten oder zweiten Faches, in der Inklusions- und Förderpädagogik¹ oder in den Bildungswissenschaften liegen soll. Je nach Schwerpunktsetzung erfolgt die inhaltliche Ausrichtung Ihrer Portfolio-Arbeit im Detail in Absprache mit dem zuständigen Ausbildungsteam.

Wie Sie auch aus dem nachfolgend aufgeführten Gliederungsvorschlag erkennen können, besteht das Portfolio sowohl aus eher formalen Elementen (deskriptiver Teil) als auch aus Elementen, die sich auf Ihre Selbstwahrnehmung und Selbsteinschätzung beziehen (reflexiver Teil). Das gesamte Portfolio ist obligatorisch zusammen mit dem Nachweis über die Absolvierung des Schulpraktikums sowie den Nachweisen der hospitierten und unterrichteten Stunden sowie weiterer Aktivitäten spätestens eine Woche nach Ende der Nachbereitungswoche bei Ihrer/m jeweiligen Dozierenden abzugeben.

¹ Inklusions- und Förderpädagogik nur beim Masterstudium für das Lehramt für Förderpädagogik (ab dem Wintersemester 2023/2024).

Vorschlag einer Gliederungsstruktur:

Ich bin auf dem Wege

1. Analyse des eigenen Entwicklungsstandes hinsichtlich der eigenen berufsfeldbezogenen Kompetenzen:
 - Wo stehe ich? Welche Kompetenzen habe ich bereits? Meine Stärken und Schwächen.
 - eigene Leitbilder
 - Womit möchte ich mich schwerpunktmäßig im Schulpraktikum beschäftigen?
 - Welche Erwartungen setze ich in die Ausbildungsteams, die Ausbildungslehrkräfte?
2. Persönliche Erwartungen und Zielsetzungen für das Praxissemester
 - Mit welchem Thema/mit welcher Fragestellung möchte ich mich verstärkt im Praxissemester beschäftigen? Stellen Sie hier auch erste theoretische Grundlagen dar.

In der Schule angekommen

3. Rahmenbedingungen der Schule (Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Klassengrößen, räumliche und mediale Ausstattung, Umfeld, Einzugsbereich, ...), Schulprofil, Lerngruppenportraits
4. Reflexion 1: Wie erlebe ich die Schule? (nach 2 Wochen)
5. Reflexion 2: Wie erlebe ich mich selbst? (nach 3 Wochen; aus Punkt 1, mit möglicher neuer Zielsetzung, Schwerpunktsetzung und/oder Konkretisierung der Ziele)

Ich arbeite als Lehrerin/als Lehrer (Portfolio in den Fachdidaktiken)

6. ausgewählte und reflektierte Hospitationsprotokolle nach den selbst gewählten Arbeitsschwerpunkten. Vorschlag: nicht mehr als 3 Reflexionen.
7. Theorie-Praxis-Bezug: Denken Sie zurück an Ihr Thema/Ihre Fragestellung im Schulpraktikum. Reflektieren Sie mithilfe von Hospitations-/Gedankenprotokollen drei Situationen, die Sie erlebt haben und setzen Sie diese in Bezug zu den theoretischen Grundlagen. Was haben Sie beobachtet? Welche Informationen fehlen Ihnen ggfs.? Wie ordnen Sie die Situation in Bezug auf die Theorie ein? Wie könnten Sie als zukünftige Lehrkraft in so einer Situation handeln?
8. Planung einer Unterrichtssequenz (Unterrichtsreihe) im Umfang von ca. 6 Unterrichtsstunden u. a.
 - Thema und Ziel der Reihe
 - Abfolge der Teilthemen (sachliche Struktur, logischer Zusammenhang,)
 - Verknüpfungsprinzipien (Probleme, fachübergreifende Aspekte, ...)
 - lernpsychologischer Aufbau
 - fachdidaktische Zugriffe
9. Ein Unterrichtsentwurf (entsprechend den Vorgaben des Ausbildungsteams)
10. Reflexion 3: Meine Entwicklung bis zum ersten Unterrichtsbesuch/Hospitation (*ggf. neue Ziele, Schwerpunkte*)
11. Reflexion 4: Zwischenbilanz - Entwicklungsstand im Vergleich zu Punkt 1 (Einschätzung der Kompetenzentwicklung)

Ich arbeite als Lehrerin/als Lehrer (Portfolio in der Förderpädagogik)

(erst für das Masterstudium für das Lehramt für Förderpädagogik ab dem Wintersemester 2023/2024 relevant, wird noch ergänzt)

Ich arbeite als Lehrerin/als Lehrer (Portfolio in den Bildungswissenschaften)

Das Portfolio dokumentiert Ihre Auseinandersetzung mit einem selbstgewählten erziehungswissenschaftlichen Schwerpunkt im Praxissemester. Grundsätzlich entscheiden Sie selbst, was Ihrer Meinung nach wichtig ist und ins Portfolio gehört und wie Sie es anordnen und gestalten möchten! Ein zentraler (Pflicht-)Bestandteil des Portfolios bildet indes die Auseinandersetzung mit Ihrem Themenschwerpunkt auf der Grundlage von 3-4 Fallanalysen wie wir sie auch im Begleitseminar durchgeführt haben. Damit trainieren Sie Ihre erziehungswissenschaftliche Reflexionskompetenz als Teil professionellen Lehrerhandelns. So können Sie u.a. auf folgende Punkte eingehen:

- Ich habe mein Schwerpunktthema ausgewählt, weil....
- Meine Praktikumsschule hat/ist hinsichtlich des Themas...
- Hinsichtlich des Themas nehme ich mir für mein eigenes Handeln im Praxissemester vor...
- Die folgenden 3-4 Fälle habe ich ausgewählt, weil ... (Die Fälle werden dann wie im Begleitseminar dargestellt und mit Hilfe der einschlägigen Literatur zum Thema analysiert und interpretiert)
- Schlüsselerlebnisse waren für mich...
- Erfolge hinsichtlich des Themas waren für mich... Diese Erfolge wurden möglich durch...
- Ein Misserfolgserlebnis war für mich... Daraus habe ich gelernt...

Grundsätzlich ist es im Portfolio sinnvoll, Originaldokumente (etwa Selbsteinschätzungen, Unterrichtsmaterialien oder -entwürfe, Beobachtungsprotokolle, Bilder, Entwürfe, Mails, Gedanken, Texte, etc.) zu kombinieren mit Ihrer Reflexion: Weshalb haben Sie dieses Dokument ausgewählt? Was sind Ihre Gedanken dazu? Welche Bedeutung hat es hinsichtlich Ihres Themas? Unter Umständen entstehen so mehrere gedankliche „Schichten“: etwa Ihr erster spontaner Gedanke, Ihre Einschätzung nach einem wichtigen Gespräch, Ihre Meinung am Ende des Praxissemesters usw.

Meine Erfahrungen als Lehrerin/als Lehrer

12. Vergleichende Analyse (im Zusammenhang mit Punkt 1.) mit Formulierung von persönlichen Zielen für den Vorbereitungsdienst)

- Einschätzung der eigenen Kompetenzentwicklung: Was hat das Praxissemester für mich persönlich gebracht? Verhältnis von Erwartungen und Realitäten
- Bedeutung der Arbeit an der Schule, Bedeutung und kritische Reflexion der Begleitseminare, kritische/selbstkritische Anmerkungen
- Mein Resümee am Ende des Praxissemesters....
- Für den Vorbereitungsdienst leite ich folgende Entwicklungsaufgaben für mich ab

Universitäre Begleitung

13. Reflexion der universitären Begleitung

- Wahlpflichtseminare: Nach welchen Kriterien haben Sie die Wahlpflichtangebote ausgewählt? Was haben Sie aus den Wahlpflichtseminaren für Ihre Schulpraxis mitgenommen? Inwiefern haben die Wahlpflichtseminare dazu beigetragen, Ihre Reflexionskompetenz und Ihre Handlungskompetenz in Schule und Unterricht zu erweitern? Notieren Sie gern auch weitere Gedanken zu den Wahlpflichtseminaren.
- Wie beurteilen Sie die universitäre Begleitung des Schulpraktikums insgesamt? Was fehlt aus Ihrer Sicht? Was gelingt besonders gut? Welche weiteren Angebote wünschen Sie sich?